

Hallenbad mit Sparpotenzial?

Der Gelterkinder Gemeinderat listet brisante Möglichkeiten auf, wie der Haushalt entlastet werden könnte.

Simon Tschopp

Sie hat Wort gehalten, die Exekutive Gelterkindens: Sie präsentiert – wie im Juni an der Gemeindeversammlung versprochen – jener vom 21. September eine Vorlage zu Einsparungen und Mehreinnahmen. Bereits an der Versammlung im Frühling, als der Voranschlag 2022 im zweiten Anlauf genehmigt wurde, verpflichtete sie den Gemeinderat, ein Konzept für einen verbesserten Haushalt zu erarbeiten und entsprechende Schritte einzuleiten.

Schliessung von Hallen- und Freibad kaum realistisch

Die Behörde wartet in ihrem Papier mit radikalen Varianten auf: Hallen- und Freibad dichtmachen, Gemeinde- und Schulbibliothek sowie Jugendcafé schliessen. Sie gibt jedoch keine Empfehlungen ab. Mit Kon-

sultativabstimmungen will der Rat beim Soverän den Puls fühlen, in welche Richtung es gehen soll.

Zum Hallen- und Freibad unterbreitet der Gemeinderat gleich mehrere Optionen: den aktuellen Betrieb beibehalten, Vollschliessung, im Sommer nur Frei- und im Winter nur Hallenbad offen, Bistro bloss im Sommer öffnen und verpachten. Das vor knapp vier Jahren eröffnete neue Hallenbad, das 2016 eine Referendumsabstimmung hat bestehen müssen, bereits wieder stillzulegen, dürfte kaum mehrheitsfähig sein.

Dazu schreibt der Gemeinderat: «Das Hallen-Freibad Gelterkinder erfreut sich grosser Beliebtheit bei der Bevölkerung, aber auch bei Schulen, Vereinen und den Einwohnerinnen und Einwohnern des ganzen Einzugsgebiets.» Allerdings besteht keine gesetzliche Verpflich-

«Das Hallen-Freibad Gelterkinder erfreut sich grosser Beliebtheit.»

Gemeinderat Gelterkinder
in der Vorlage zu Einsparungen

tung für die Gemeinde, ein Hallen-Freibad zu betreiben.

Das jährliche Betriebsdefizit beläuft sich auf 1,2 Millionen Franken, bei einer Vollschliessung des Bads fiel jedes Jahr ein

Aufwand von 550 000 Franken an, primär durch Abschreibungen und Unterhalt. Die einmaligen Kosten betrügen 5 Millionen, weil der Investitionsbeitrag des Sportfonds Baselland zurückbezahlt werden müsste.

Was geschieht mit Bibliothek und Jugendraum?

Bei der Gemeinde- und Schulbibliothek werden drei Varianten aufgeführt: Schliessung, Weiterführung mit geringeren Kosten oder kostenreduzierte Weiterführung unter Beibehaltung der 137 Stellenprozent gemäss Stellenplan. Die Bibliothek kostet die Gemeinde pro Jahr rund 230 000 Franken. Eine Schliessung «lässt sich kurzfristig nicht realisieren». Mittelfristig könnten jährlich 100 000 Franken eingespart werden. Die anderen Vorschläge brächten Entlastungen von etwa 47 000 respektive 33 000 Franken.

Die Behörde bringt weiter aufs Tapet, das Jugendcafé im Jundt-Huus einzustellen. Die Ersparnis wäre knapp 115 000 Franken. Und ebenfalls zur Debatte stellt sie, zwei grössere Baurechtspartellen zu veräussern, was gemäss Berechnung des Rats einmalig 5,5 Millionen Franken in die Kasse spülen würde. Mit diversen Massnahmen könnten auch im Werkhof 85 000 Franken eingespart werden.

Diskussionen über Sparmassnahmen sind in Gelterkinder nicht neu. Zusätzlich befeuert wurden sie, nachdem das Budget 2022 mit einem Verlust von 1,3 Millionen Franken letzten Dezember an den Absender zurückgewiesen und im März eine überarbeitete Version mit einem Defizit von gar 1,64 Millionen von der Gemeindeversammlung klar durchgewinkt worden war (die bz berichtete).

Festhütten Therwil und Reinach

Jubiläen Selbst beim eigenen runden Geburtstag bleibt Therwil seinen Gepflogenheiten treu. «99er-Dorf» wird die Gemeinde auch genannt, und so gibt es nicht zum 800. Geburtstag eine grosse Sause, sondern zum 799. – 1223 wurde der Ort erstmals aktenkundig erwähnt. Von heute Freitag bis Sonntag laden 30 Festwirtschaften zum Verweilen ein, es gibt Konzerte, Theateraufführungen und mehr. Einige Highlights: Heute Freitag, 21 Uhr, tritt DJ Antoine auf der grossen Open-Air-Bühne im Zentrum auf. Am Samstag findet das laut eigenen Angaben grösste Klassetreffen der Welt statt, mit 799 ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen. Am Sonntag defiliert ab 14 Uhr das Top Secret Drum Corps.

Reinach feiert derweil zehn Jahre Unicef-Label kinderfreundliche Gemeinde. Gefestet wird heute Freitag und morgen Samstag im Ortskern entlang der Hauptstrasse sowie an Satellitenstandorten wie dem Tierpark. (bwi)

SP kämpft alleine für neuen Reinacher Robi-Spielplatz

Am 25. September entscheidet die Gemeinde über einen neuen Robi. Es formiert sich jedoch starker Gegenwind.

Caspar Reimer

Sofort realisieren, zuwarten oder darauf verzichten? Für eine dieser drei Möglichkeiten muss sich die Reinacher Stimmbevölkerung am 25. September entscheiden, wenn es um einen neuen Robinsonspielplatz für Reinach geht.

Die Robi-Initiative, die den Abenteuerspielplatz am Standort Einschlag fordert, kam 2016 zustande. Gebaut werden sollte er frühestens im laufenden Jahr.

Wegen der angespannten finanziellen Lage Reinachs wurde das Projekt abermals im Einwohnerrat diskutiert und im Herbst 2021 beschlossen, den Entscheid bis 2027 zu vertagen. Gegen diese Verschiebung wurde das Behördenreferendum ergriffen, weshalb jetzt beide Varianten oder eine Abfuhr zur Wahl stehen. Jährliche Kosten für Material und Betriebsleitung belaufen sich auf 100 000 Franken. Als einmalige Investition müsste Reinach 516 000 Franken in die Hand nehmen.

Nicht sportliches Angebot für ältere Kinder fehle

Zwar finden alle Parteien einen Robinsonspielplatz im Grundsatz eine gute Sache, doch nur die SP setzt sich für eine sofortige Realisierung ein: «Wir haben in Reinach viele Spielplätze für Kleinkinder. Für die älteren, die kreativ, fantasievoll und konstruktiv sind, ist ein Robinsonspielplatz dringend nötig», sagt SP-Landrätin und Präsidentin des Initiativkomitees, Bianca Maag-Streit.

Zwar ist Reinach seit zehn Jahren mit dem Unicef-Label «Kinderfreundliche Gemeinde» ausgezeichnet, doch der Bericht des Kinderhilfswerks habe bean-

sechs Jahren «ein nichtsportliches Angebot» fehle.

Auf den Einwand, dass es in benachbarten Gemeinden bereits Robinsonspielplätze gäbe, sagt Maag-Streit: «Als grösste Gemeinde im Birstal können wir unsere Kinder nicht einfach nach Aesch oder Münchenstein schicken.» Die finanzielle Lage von Reinach sehe viel besser aus als während der Pandemie befürchtet. «Daher ist jetzt der ideale Zeitpunkt, die überschaubare Investition in einen Robi zu tätigen.»

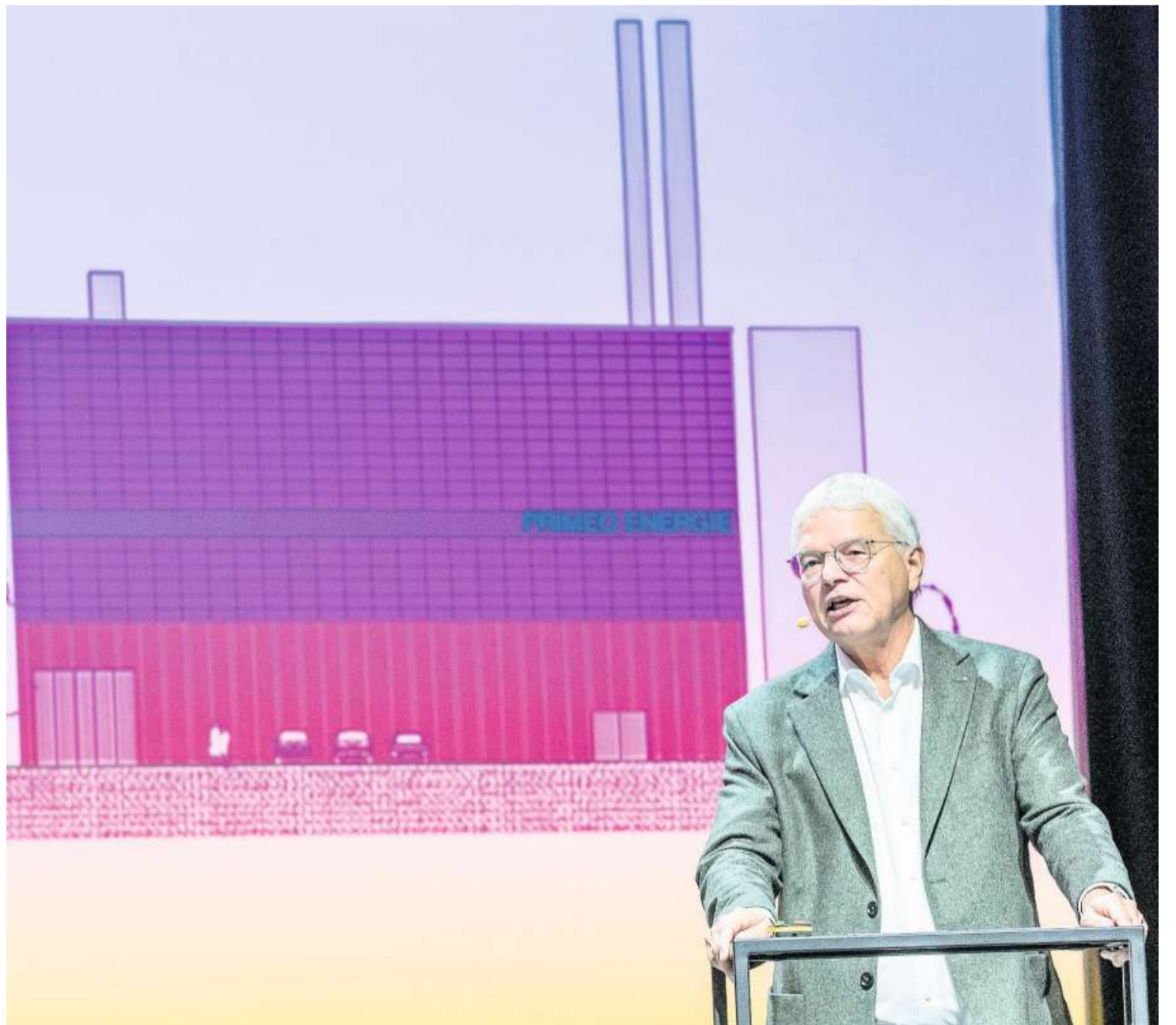
Alle anderen Parteien teilen die Haltung des Gemeinderates, wonach ein Robinsonspielplatz aufgrund der aktuellen finanziellen Lage nicht tragbar sei: «Reinach ist 2021 haarscharf einer erneuten Steuererhöhung entgangen und darf angesichts der steigenden Lebenskosten für die Bevölkerung keine Steuererhöhung durchführen», sagt SVP-Einwohnerrat Adrian Billerbeck.

Grundsätzlich gegen einen eigenen Robinsonspielplatz für Reinach spricht sich FDP-Einwohnerrat Thierry Bloch aus: «Wir sind der Meinung, dass es genügend Angebote an Robinsonspielplätzen in den Nachbargemeinden gibt.»

Mitte-Einwohnerrätin Christine Hermann hingegen lässt ein Hintertürchen offen: «Wenn es der Gemeinde finanziell besser geht, sind wir gerne bereit, die Lage neu zu betrachten.»

Unterstützung kriegt die SP auch nicht von den Grünen und den Grünliberalen: Beide Parteien sprechen sich gegen eine sofortige Realisierung des Robis aus. Spricht sich die Bevölkerung für einen Robi aus, wird ein Detailkonzept erarbeitet – je nach Resultat sofort oder nach Prüfung der finanziellen Situation im Jahr 2027.

Uptown-Eröffnung mit Seitenhieb



Sein Unternehmen baut für Uptown Basel ein Unterwerk: Primeo-CEO Conrad Ammann. Bild: Nicole Nars-Zimmer (Arlesheim, 8. September 2022)

Benjamin Wieland

Zwar ist das erste Gebäude bereits im vergangenen Jahr fertiggestellt worden. Doch offiziell eröffnet wurde Uptown Basel, das «internationale Kompetenzzentrum für Industrie 4.0», wie der Industrie- und Technologiepark in Arlesheim beworben wird, gestern Donnerstag, im

Beisein einer illustren Gästeschar. «Heute ist ein toller Tag», begrüsst Investor Thomas Staehein die rund 150 Anwesenden, darunter den Baselpolier Regierungsrat Isaac Reber.

Die Gesamtinvestitionssumme für das Projekt wird mit einer halben Milliarde Franken beziffert. In den dereinst neun Gebäuden sollen sich Dutzende

Unternehmen ansiedeln und damit rund 2500 Jobs für Hochqualifizierte schaffen.

Gute Anbindung und eifersüchtige Allschwiler

Architekt und Arealentwickler Hans-Jörg Fankhauser hat Uptown Basel umgesetzt. Er hob unter anderem die gute Anbindung des Areals an Strasse, Bahn

und Bus hervor. Fankhauser fügte neckisch an: «Jetzt wissen wir auch, weshalb die Leute aus Allschwil so eifersüchtig sind auf Uptown Basel.»

Das war ein Seitenhieb gegen ein anderes Wirtschaftsareal: den Allschwiler Bachgraben. Dort lassen der Autobahnzubringer, der «Zuba», und die Tram- anbindung auf sich warten.